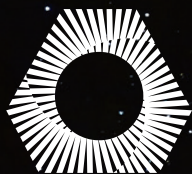


Dresdner
Philharmonie

OPER KONZERTANT

Elektra

DO 12. MRZ 2026 | 19.00 UHR, SO 15. MRZ 2026 | 18.00 UHR
KULTURPALAST



**Dresdner
Philharmonie**

**FR 5. JUN 2026 | 19.00 Uhr
KULTURPALAST DRESDEN**

AMAZÔNIA

**Orchesterkonzert
mit Fotos von Sebastião Salgado**

HEITOR VILLA-LOBOS

›Bachianas Brasileiras‹ Nr. 4 – Prelúdio

›Floresta do Amazonas‹ – Suíte

PHILIP GLASS

›Águas da Amazônia‹ – Metamorphosis

**SIMONE MENEZES | Dirigentin
CAMILA PROVENZALE | Sopran
DRESDNER PHILHARMONIE**

Im Rahmen der Dresdner Musikfestspiele

dresdnerphilharmonie.de

RICHARD STRAUSS (1864 – 1949)

Elektra (1908)

Oper in einem Aufzug nach Hugo von Hofmannsthal op. 58

Konzertante Aufführung mit szenischen Elementen und Übertiteln

Sir Donald Runnicles | Dirigent

CHEFDIRIGENT

Karita Mattila, Mezzosopran | Klytämnestra

Aušrinė Stundytė, Sopran | Elektra

Elisabeth Teige, Sopran | Chrysothemis

Thomas Blondelle, Tenor | Aegisth

Albert Pesendorfer, Bariton | Orest

Andrew Harris, Bass | Pfleger des Orest und Alter Diener

Gideon Poppe, Tenor | Junger Diener

Catherine Woodward, Sopran | Aufseherin

Stephanie Wake-Edwards, Mezzosopran | 1. Magd

Anna Lapkovskaja, Mezzosopran | 2. Magd

Sarah Castle, Mezzosopran | 3. Magd

Nina Bezu, Sopran | 4. Magd und Vertraute

Hailey Clark, Sopran | 5. Magd und Schleppträgerin

MDR-Rundfunkchor | **Thomas Eitler-de Lint** | Einstudierung

Silke Sense | Szenische Einrichtung und Licht

Pauli Jämsä | Musikalische Assistenz

Dresdner Philharmonie

Im Zentrum des Schreckens

Strauss: Elektra

Es gibt auf der Opernbühne Figuren, die in ihrer Handlungsweise wie radioaktive chemische Elemente wirken: Ununterbrochen strahlen sie Energie ab und verzehren sich in diesem Prozess selbst. Eine solche Figur ist Elektra in der gleichnamigen Oper von Richard Strauss. Wenn sie auftritt, bildet sie sofort ein Energiezentrum, und zwar ein negatives Zentrum, ein Zentrum der Rache und des Schreckens. Wenige Opern sind so sehr auf das Wirken der Hauptperson gestellt wie Elektra. Alle Nebenfiguren scheinen ihr nur zuzuarbeiten in der Erzeugung immer neuer energieabstrahlender Konflikte. Selbst die sanfte Chrysothemis, die Schwester, kann den dramatischen Sturmwind, in dessen Auge sich Elektra befindet, nicht aufhalten. Der Tod der Elektra am Schluss hat keine äußerliche Ursache, sondern ist das Verlöschen einer Flamme, die keine Nahrung mehr findet.

Strauss hat aus dieser dramatischen Konstellation eine Musik entwickelt, die von fast gleichbleibend hoher Intensität ist. Das gewaltige Orchester erzeugt dabei feinste Nuancen von Schreckensbildern.



Richard Strauss, 1910

Den Sänger:innen wird, obwohl es sich um eine relativ kurze Oper handelt, viel Kraft abverlangt. Die Hauptpartie gehört zu den anstrengendsten des gesamten Repertoires. Auch an die Hörer:innen stellt das Stück wegen seiner fortschrittlichen Klangsprache große Anforderungen. In gewisser Weise handelt es sich um den Höhepunkt von Strauss' Opernschaffen überhaupt.

Antiker Stoff im modernen Gewand

Das Libretto der Elektra stammt von Hugo von Hofmannsthal und beruht auf dessen Drama von 1903, das sich wiederum auf die Tragödie von Sophokles stützt. Für die Oper hat Hofmannsthal sein Stück nur leicht bearbeitet. Von der antiken Vorlage unterscheidet es sich im Wesentlichen durch größere psychologische Feinheit, während die Szenenfolge meist beibehalten wird.

Die Handlung

Die Vorgeschichte: Nach der Rückkehr Agamemnons aus dem Trojanischen Krieg wurde er von seiner Frau Klytämnestra und ihrem Geliebten Aegisth ermordet. Ihre Tochter Elektra brachte daraufhin ihren Bruder Orest außer Landes in Sicherheit. Dort wird er zum Rächer seines Vaters erzogen. Am Hof von Mykene hält Elektra als Einzige die Erinnerung an den Mord an ihrem Vater aufrecht und wartet auf den Tag der Vergeltung.

Der Schauplatz der Oper ist ein Innenhof gegenüber der Rückseite des Palastes von Mykene. Vier Mägde ereifern sich über Elektra, die trotz ihres offen gezeigten Hasses weiter am Hofe geduldet wird. Nur eine junge Magd ergreift Partei für Elektra. Sie wird von der Aufseherin ins Haus gestoßen und geschlagen. Elektra tritt auf. In dieser Stunde, in der Agamemnon im Bad ermordet wurde, gedenkt sie täglich ihres Vaters. Sie malt sich eine blutige Rache an den Mördern und den Mitverschwörern aus. An diesem Tag will sie ein blutiges Fest mit Siegestänzen feiern.

Ihre Schwester Chrysothemis reißt sie aus ihren Träumen. Sie warnt Elektra vor ihrer Mutter und deren Gemahl, die sie einsperren und in einen Turm werfen wollen. Chrysothemis will nicht länger auf die Rückkehr ihres Bruders warten und sehnt sich nach Eheglück.

Beide hören, dass die Königin naht. Sie hat wieder einmal schlecht geträumt und will ein Opfer bringen, um die Götter zu versöhnen. Chrysothemis entfernt sich, Elektra jedoch stellt sich der Mutter entgegen. Klytämnestra, die mit Amuletten

und Talismanen behängt ist, kommt mit ihrem Gefolge aus dem Palast. Ihre Vertrauten warnen sie vor den heuchlerischen Äußerungen Elektras. Die Königin jedoch schickt die Dienerinnen weg, um allein mit Elektra zu sprechen. Sie hofft von ihrer Tochter zu erfahren, wie sie sich von den Albträumen befreien kann. Allein mit Elektra, beschreibt die Königin ihre unerklärliche »Krankheit«, gegen die sich alle Bräuche und Opfer bisher als wirkungslos erwiesen haben. Elektra behauptet, ein geeignetes Opfertier zu kennen: eine Frau, deren Namen sie zunächst nicht nennen will. Erst ein Drohen der Königin löst Elektras Zunge. Klytämnestra selbst muss sterben, dann erst hören ihre Träume auf. Mit grausiger Lust beschreibt sie in allen Einzelheiten die Jagd und Tötung der Mutter durch den Rächer Orest. Die Königin ist zunächst entsetzt. Dann kommt ihre Vertraute aus dem Palast und flüstert ihr etwas zu. Mit höhnischem Gelächter verschwindet die Königin im Palast und lässt Elektra alleine zurück.

Chrysothemis kommt jammernd herbei und nennt Elektra den Grund für Klytämnestras plötzliche Freude: Zwei Fremde haben soeben die Nachricht überbracht, dass Orest tot sei. Ein Diener lässt sich ein Pferd satteln und eilt Aegisth entgegen, um ihm diese »freudige Nachricht« zu überbringen. Elektra versucht nun, Chrysothemis zur Mithilfe bei ihrer Rache zu gewinnen. Sie teilt ihr mit, dass sie das Beil, mit dem Agamemnon getötet wurde, im Hof vergraben hat. Sie verspricht Chrysothemis sogar, nach dieser Tat selbst für ihre Schwester das Hochzeitsbett zu bereiten. Chrysothemis will davon nichts wissen und eilt davon. Elektra will die Tat selbst vollbringen. Sie sucht nach dem Beil und gräbt es aus. Ein junger Fremder wiederholt ihr gegenüber die Nachricht von Orests Tod. Als sie ihm ihren Namen nennt, ist der Fremde bestürzt über den Anblick Elektras, die so mager und abgezehrt aussieht. Dann gibt er sich als Orest zu erkennen. Mit der Fehlinformation erhoffte er sich leichteren Zugang zum Palast, um den Vater zu rächen. Elektra, die zunächst



Lovis Corinth: Titelblatt des Klavierauszugs, 1908

überglücklich ist, ihren Bruder wiederzusehen, schämt sich zugleich vor Orest. Sie beschreibt ihre Rachedgedanken der letzten Jahre, und wie sie hierfür alles geopfert hat, ihre Jugend, ihre Schönheit und ihre Selbstachtung. Als Orests alter

Pfleger auftaucht, eilt er mit ihm in den Palast, um den Racheakt auszuführen. Erst als beide fort sind, merkt Elektra, dass sie ihnen das Beil nicht gegeben hat. Aus dem Palast dringen die Todesschreie der Königin. Als Chrysothemis und die Mägde die Schreie hören, kommen sie herbeigeeilt, werden aber von Elektra am Betreten des Palastes gehindert. Als sich Aegisth nähert, entfernen sich die Frauen. Nur Elektra bleibt, begrüßt ihn mit heuchlerischer Freundlichkeit und leuchtet ihm den Weg in den Palast, wo er von Orest erschlagen wird. Die Anhänger des ermordeten Agamemnon, die Orest zujubeln, metzeln die Parteigänger Klytämnestras und Aegisths nie-

der. Chrysothemis eilt zu Elektra und beschreibt den blutigen Sieg ihres Bruders. Elektra steigert sich in ekstatische Entrückung, beginnt einen Triumphtanz und bricht danach zusammen. Chrysothemis ruft nach ihrem Bruder: »Orest! Orest!«.



Hugo von Hofmannsthal (l.) und
Richard Strauss, 1912

Zusammenarbeit zweier Genies

Die Oper Elektra bedeutet den Beginn der künstlerischen Zusammenarbeit zwischen Hugo von Hofmannsthal und Richard Strauss, die bis zum Tode des Dichters anhalten sollte. Das ist bemerkenswert, denn die Persönlichkeiten der beiden Künstler waren sehr verschieden. Dennoch vertrugen sich der feinsinnige Hofmannsthal und der manchmal recht burschikose Strauss offenbar ausgespro-

chen gut. Fast alle von Hofmannsthals Dichtungen tragen eine Sehnsucht nach Musik in sich, und in Strauss glaubte er den geeigneten Musiker gefunden zu haben, der in der Lage war, diese Sehnsucht zu erfüllen.

Kennengelernt hatte sich die beiden 1899 in Berlin-Pankow

im Haus des Dichters Richard Dehmel. Später begegneten sie sich in Paris. Daraufhin bot Hofmannsthal Strauss ein bereits fertiges Ballett zur Komposition an, »Der Triumph der Zeit«. Für diesen Plan konnte sich Strauss allerdings nicht erwärmen. 1903 besuchte er dann die Uraufführung von Hofmannsthals Elektra in Berlin und war von der Tragödie tief beeindruckt. Nach Überwindung einiger Bedenken, die die Eignung des Textes als Opernlibretto betrafen, begann Strauss schließlich 1906 mit der Arbeit.

>Als ich zuerst Hofmannsthals geniale Dichtung im »Kleinen Theater« in Berlin mit Gertrud Eysoldt sah, erkannte ich wohl den glänzenden Operntext (der es nach meiner Umarbeitung der Orestszene tatsächlich geworden ist) und, wie seinerzeit in Salome, die gewaltige musikalische Steigerung bis zum Schluß: in Elektra nach der nur mit Musik ganz zu erschöpfenden Erkennungsszene der erlösende Tanz, – in Salome nach dem Tanz (als Kernpunkt der Handlung) die grausige Schlußapotheose. [...] Anfangs schreckte mich aber der Gedanke, daß beide Stoffe in ihrem psychischen Inhalt viel Ähnlichkeiten hatten, so daß ich zweifelte, ob ich ein zweites Mal die Steigerungskraft hätte, auch diesen Stoff erschöpfend darzustellen. Jedoch der Wunsch, dieses dämonische, ekstatische Griechentum des 6. Jahrhunderts Winckelmannschen Römerkopien und Goethescher Humanität entgegenzustellen, gewann das Übergewicht über die Bedenken, und so ist Elektra sogar noch eine Steigerung geworden in der Geschlossenheit des Aufbaus, in der Gewalt der Steigerungen, – und ich möchte fast sagen: sie verhält sich zu Salome, wie der vollendetere, stileinheitlichere Lohengrin zum genialen Erstlingswurf des Tannhäuser. Beide Opern stehen in meinem Lebenswerk vereinzelt da: ich bin in ihnen bis an die äußersten Grenzen der Harmonik, psychischer Polyphonie (Klytämnestras Traum) und Aufnahmefähigkeit heutiger Ohren gegangen. [...] Zwei wichtige Forderungen an die Darsteller: ebenso wie Klytämnestra keine alte verwitterte Hexe, sondern eine schöne, stolze Frau von 50 Jahren sein soll, deren Zerrüttung eine geistige, keineswegs ein körperlicher Verfall sein soll, so muß die Marschallin eine junge schöne Frau von höchstens 32 Jahren sein.<

Richard Strauss

Erinnerungen an die ersten Aufführungen meiner Opern

Dr. Jung zeigt Interesse

Auch der Psychoanalytiker C. G. Jung hat sich intensiv mit dem Elektra-Stoff beschäftigt. Als Gegenstück zu Sigmund Freuds Ödipus-Komplex beschrieb er einen Elektra-Komplex. Er verstand darunter die überstarke Bindung einer weiblichen Person an den Vater bei gleichzeitiger Feindseligkeit gegenüber der Mutter. Der Begriff wurde 1913 von Jung in seiner Schrift »Versuch einer Darstellung der psychoanalytischen Theorie« eingeführt.

Die Wirkung der Elektra

Bei der Uraufführung der Elektra 1909 in Dresden hielt sich der Beifall in Grenzen, allzu ungewohnt war wohl die Klangsprache des Werks. Strauss schrieb in seinen Erinnerungen: »Der Erfolg der Premiere war, was ich, wie gewöhnlich, erst nachträglich erfuhr, ein anständiger Achtungserfolg. Angelo Neumann telegraphierte nach Prag sogar ›Durchfall!‹ Jetzt gilt vielen ›Elektra‹ als Höhepunkt meines Schaffens! Andere stimmen für die ›Frau ohne Schatten!‹ Das große Publikum schwört auf den ›Rosenkavalier!‹ Man muß zufrieden sein, als deutscher Komponist, es so weit gebracht zu haben.« Bald danach setzte sich die Elektra jedoch an den großen Bühnen allgemein durch, und bis heute ist sie eine der meistgespielten Opern des Repertoires. Von Strauss' Komponistenkollegen wurde das Werk sofort allgemein geschätzt. Die Meister der Zweiten Wiener Schule lobten es ebenso wie Leoš Janáček. Einflüsse sind etwa deutlich zu spüren in Alban Bergs Oper Lulu, mit einer mindestens ebenso anspruchsvollen weiblichen Hauptpartie.

RICHARD STRAUSS

* 11. Juni 1864 in München

† 8. September 1949 in Garmisch-Partenkirchen

Elektra

Oper in einem Aufzug nach
Hugo von Hofmannsthal op. 58

ENTSTEHUNG

1906–1908, abgeschlossen am
11. September 1908

URAUFFÜHRUNG

25. Januar 1909 in Dresden, Königliches
Opernhaus, Dirigent: Ernst von Schuch

EINZIGE AUFFÜHRUNGEN DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

15., 16. und 18. Mai 1992 in der Neuen
Konzerthalle Athen, Dirigent: Ralf Weikert,
Elektra: Hildegard Behrens und Evangelia
Antonini, Chrysothemis: Nadine Secunde,
Klytämnestra: Eva Randová, Aegisth: Horst
Hiestermann, Orest: Gottfried Hornik,
Inszenierung: Claus Helmut Drese

BESETZUNG

Piccoloflöte, 3 Flöten (3. auch Piccolo-
flöte), 3 Oboen (3. auch Englischhorn),
Heckelphon, Es-Klarinette, 4 Klarinetten,
Bassklarinette, 2 Bassethörner,
3 Fagotte, Kontrafagott, 8 Hörner (5. und
6. auch Tenortuba, 7. und 8. auch
Basstuba), 6 Trompeten, Basstrompete,
3 Posaunen, Kontrabassposaune, Tuba,
Pauken (2 Spieler), Schlagwerk, 2 Harfen,
Celesta, Streicher

DAUER

ca. 105 Minuten (ohne Pause)

UNSERE CD-EMPFEHLUNGEN

RICHARD STRAUSS – ELEKTRA

*Tanja Baumgartner, Irene Theorin, u.a. Bergen Philharmonic Orchestra,
Edward Gardner, Chandos, 2026*

Vorliegende hochkarätige Neuerscheinung wurde 2023 live in Bergen aufgenommen. Gardner, ein profilierter Strauss Interpret, leitet das flexible und ausdrucksstarke Orchester mit hoher Präzision und dramatischer Energie. Irène Theorin, die als führende dramatische Sopranistin und eine der besten Elektras unserer Zeit gilt, führt das stark ausgewogenes Solistenensemble an.

RICHARD STRAUSS – ELEKTRA

*Barbara Krieger, Sanja Anastasia, Astrid Weber u.a. Orchestre Experience,
Julien Salemkour, Solo Musica, 2025*

Diese Einspielung ist aufgrund ihrer Entstehungsgeschichte eine interessante Alternative zu den Referenzaufnahmen von Solti oder Böhm. Die zu Coronazeiten entstandene Produktion zeichnet sich durch ungestrichene Vollständigkeit, Intensität und transparente Klangtechnik aus. Salemkour lässt den Sängern viel Raum zum Atmen und führt das Orchester zu klanglicher Opulenz.

Die Aufnahmen sind an unserem Stand im Foyer, im dcmusicstore
sowie online unter www.dc-musicshop.de erhältlich.

Schützengasse 12, 01067 Dresden **dc-musicstore.de**



SIR DONALD RUNNICLES



Seit Beginn der Spielzeit 25/26 ist Sir Donald Runnicles Chefdirigent der Dresdner Philharmonie. Ein Höhepunkt in dieser Saison war im Rahmen des British Festivals die Aufführung der 4. Sinfonie von Sir James MacMillan (Composer in Residence), die Sir Donald Runnicles gewidmet ist. Richard Strauss' Oper »Elektra« dirigiert er darüber hinaus in einer für unseren Konzertsaal eingerichteten Fassung. Die Saison kulminiert in einer Zehn-Städte-Tournee durch Japan und Korea. Im Laufe seiner bereits über 45 Jahre währenden Karriere hat Sir Donald Runnicles einen exzellenten internationalen Ruf

erlangt, der durch enge Beziehungen zu renommierten Opernhäusern und Orchestern auf der ganzen Welt geprägt ist. Seine erfolgreiche 16-jährige Tätigkeit als Generalmusikdirektor der Deutschen Oper Berlin endet mit dieser Saison: Er dirigiert Neuproduktionen von Wagners »Tristan und Isolde«, Korngolds »Violanta« sowie Wagners »Der fliegende Holländer« und zwei Zyklen von Wagners »Der Ring des Nibelungen« in der Regie von Stefan Herheim, dessen Premiere er dirigiert hatte. Zu den Gastengagements der Saison 25/26 gehören u. a. Aufführungen von Mahlers Sinfonie Nr. 1 mit dem San Francisco Symphony Orchestra sowie Mahlers Sinfonie Nr. 2 (»Auferstehung«) mit dem BBC Scottish Symphony Orchestra. Sir Donald Runnicles ist Musikalischer Leiter des Grand Teton Music Festival und Erster Gastdirigent des Sydney Symphony Orchestra.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

SÄNGER:INNEN



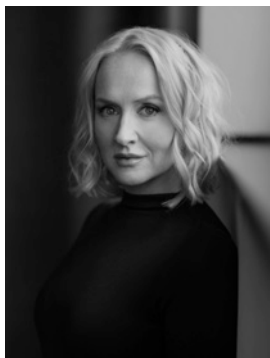
KARITA MATTILA, MEZZOSOPRAN
Klytämnestra

Seit über 40 Jahren ist die finnische Sopranistin Karita Mattila bereits auf der Bühne aktiv und wird für die lyrische Schönheit ihrer Stimme und ihren angeborenen Sinn für das Schauspielerische gefeiert. Zu ihren Paraderollen gehören Kostelnička (»Jenůfa«), Klytämnestra (»Elektra«) und Fremde Fürstin (»Rusalka«). Vielfache Auszeichnungen und Ehrentitel zieren ihren künstlerischen Weg. Ihre Erfahrung gibt sie in Meisterkursen an die nächsten Generationen weiter.



AUŠRINĖ STUNDYTĖ, SOPRAN
Elektra

Für die litauische Sopranistin Aušrinė Stundytė bedeutet Oper die höchste Art der Verschmelzung verschiedener Ausdrucksformen. Dabei ist sie vor allem für die nuancenreiche Verkörperung komplexer Frauenrollen bekannt. 2020 debütierte sie in der Rolle von Strauss' »Elektra« bei den Salzburger Festspielen und feierte damit einen riesigen Erfolg. Aber auch Rollen wie Salome, die Färberin in »Die Frau ohne Schatten« oder Judith in »Herzog Blaubarts Burg« gehören zu ihrem Repertoire.



ELISABETH TEIGE, SOPRAN

Chrysothemis

Die norwegische Sopranistin Elisabeth Teige ist bekannt für ihre warme, schöne Klangfarbe, ihre intuitive Musikalität und ihre überzeugende Bühnenpräsenz. Ihren jugendlich-dramatischen Sopran leiht sie Figuren wie Wagners Isolde, Senta oder Elisabeth, Strauss' Chrysothemis oder Beethovens Leonore. Seit 2022 ist sie bei den Bayreuther Festspielen zu hören, zuletzt hat sie am Teatro di San Carlo in Neapel sowie am Gran Teatro del Liceu in Barcelona debütiert.



THOMAS BLONDELLE, TENOR

Aegisth

Der belgische Tenor Thomas Blondelle verfügt über ein breites Opernrepertoire, das Rollen von Mozart bis Wagner, aber auch Zeitgenössisches umfasst. Im Sommer 2024 gab er sein Debüt bei den Bregenzer Festspielen als Max in »Der Freischütz«. Von 2009 bis 2023 war er Ensemblemitglied an der Deutschen Oper Berlin, wo er u. a. Tamino (»Die Zauberflöte«), Herodes (»Salome«), Macduff (»Macbeth«), Eisenstein (»Die Fledermaus«), Pelleas (»Pelleas et Mélisande«) und die Titelrolle in »Parsifal« sang.



**ALBERT PESENDORFER, BARITON
Orest**

Der Österreicher Albert Pesendorfer singt mit großem Erfolg die gewichtigen Bassrollen in zahlreichen deutschsprachigen Opern, allen voran in Werken von Wagner und Strauss, ist durch seine stilistische Vielseitigkeit aber auch dem italienischen oder slawischen Repertoire mühelos gewachsen. Er bereist als freischaffender Sänger ganz Deutschland sowie Europa, die USA und Japan. Seit 2015 ist Pesendorfer zudem Professor für Gesang an der Universität der Künste Berlin.



**ANDREW HARRIS, BASS | Pfleger
des Orest und Alter Diener**

Der US-amerikanische Bass Andrew Harris studierte in seinem Heimatland und ging danach als Stipendiat an die Deutsche Oper Berlin, bevor er dort von 2021 bis 2023 festes Ensemblemitglied wurde. Ganz oben auf seiner Repertoireliste als heute freischaffender Künstler stehen Fafner, Fasolt und Hunding in Wagners »Ring«, genauso singt er aber auch den Doktor in »Wozzeck« oder den Commendatore in »Don Giovanni«. Im Sommer 2026 ist er in der US-Premiere von T. Pickers »Lili Elbe« an der Santa Fe Opera zu erleben.

**GIDEON POPPE, TENOR****Junger Diener**

Der Tenor Gideon Poppe war bereit Ensemblemitglied am Badischen Staatstheater Karlsruhe, dem Staatstheater Kassel und bis 2024 über zehn Jahre an der Deutschen Oper Berlin. 2024 trat er in Weinbergs »Die Passagierin« erstmals an der Bayerischen Staatsoper auf. Bei den Bayreuther Festspielen 2025 gab er sein Festspieldebüt als Augustin Moser in den »Meistersingern«. Auch in London, Muscat oder Wien war er bereits zu erleben. Seit Herbst 2022 ist er Professor an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln.

**CATHERINE WOODWARD, SOPRAN****Aufseherin**

Die dramatische Sopranistin Catharine Woodward stammt aus Großbritannien, lebt aber mittlerweile in Deutschland. Ihr Opernrepertoire umfasst unter anderem Isolde in »Tristan und Isolde«, die drei Brünnhilde-Partien in Wagners »Ring des Nibelungen« und die Walküre Gerhilde, die sie bei den Bayreuther Festspielen singt, sowie Mimi in »La bohème« und Alice Ford in »Falstaff«. Sie trat in mehreren Fernsehproduktionen auf und sang im Buckingham Palace beim Queen's Coronation Festival 2014.



**STEPHANIE WAKE-EDWARDS,
MEZZOSOPRAN | 1. Magd**

Die preisgekrönte britische Mezzosopranistin und Altistin Stephanie Wake-Edwards ist derzeit Ensemblemitglied an der Deutschen Oper Berlin. Dort ist sie unter anderem als Hermia in »Ein Sommernachtstraum«, Prinz Orlofsky in »Die Fledermaus«, Mary in »Der fliegende Holländer«, Grimmerde in »Die Walküre« und Maddalena in »Rigoletto« zu hören. Außerdem tritt sie an zahlreichen Orten als Konzertsängerin auf, unter anderem mit Händels »Messias«, mit Mahlers Dritter Sinfonie und bei Liederabenden.



**ANNA LAPKOVSKAJA,
MEZZOSOPRAN | 2. Magd**

Die Mezzosopranistin Anna Lapkovskaja stammt aus Minsk und ist in München aufgewachsen. Ihre jüngsten Debüts auf der Opernbühne waren Dalila in »Samson und Dalila« und Judith in »Herzog Blaubarts Burg«. Ferner ist sie in Wagner-Rollen wie Waltraute oder Erste Norn zu hören, aber auch als Adalgisa in »Norma«, Octavian im »Rosenkavalier« oder in der Titelrolle von »Carmen«. Auch auf der Konzertbühne ist sie regelmäßig zu erleben, u. a. in Mahlers »Lied von der Erde« oder in Berlioz' »Les nuits d'été«.



SARAH CASTLE, MEZZOSOPRAN

3. Magd

Mit einem Repertoire, das mehr als dreieinhalb Jahrhunderte verschiedener Stile umfasst, erregt die aus Neuseeland stammende und in Großbritannien lebende Mezzosopranistin Sarah Castle international Aufmerksamkeit. Besonders diverse Wagner-Rollen wie Floßhilde, Waltraute oder Fricka gehören derzeit zu ihren Engagements, doch sie ist auch in zahlreichen Hosen- und Damenrollen des Barock, der Klassik und der Romantik sowie in zeitgenössischen Werken, z. B. von Tan Dun oder John Adams, zu erleben.



NINA BEZU, SOPRAN

4. Magd und Vertraute

Die in Berlin geborene Sopranistin Nina Bezu hat in letzter Zeit mehrere wichtige Rollendebüts gegeben, darunter als Salome in Strauss' gleichnamiger Oper, als Elisabetta in Verdis »Don Carlo« und als Rosalinde in »Die Fledermaus«. Sie hat zahlreiche Preise und Stipendien gewonnen und ist erfolgreich als Solistin im sinfonischen Konzertrepertoire tätig, beispielsweise in Verdis Requiem. 2025 erschien ihr Debütalbum »Überweltlich – Apparition« mit Kunstliedern von Crumb, Strauss und Schubert.



HAILEY CLARK, SOPRAN

5. Magd und Schlepptägerin

Die US-amerikanische Sopranistin Hailey Clark ist bekannt für ihre dynamischen Rolleninterpretationen und hat sich schnell einen Namen auf den Opern- und Konzertbühnen Europas und Nordamerikas gemacht. Zu ihren jüngsten Debüts zählen Freia in »Das Rheingold« und Violetta in »La traviata«. In der Saison 25/26 gibt sie ihr Debüt als Mimi in »La bohème«. Neben ihrer Gesangskarriere arbeitet sie als Assistenzprofessorin für Gesang in Nashville und als Beraterin für junge US-Künstler:innen, die es nach Europa zieht.



SILKE SENSE

Szenische Einrichtung und Licht

Silke Sense begann ihre Karriere als Mitglied des Balletts der Deutschen Oper Berlin, wo sie schnell zur 1. Solistin avancierte. 1997 beendete sie ihre aktive Tanzlaufbahn und arbeitete zunächst als Kulturmanagerin und Coach. Seit Mitte 2004 ist sie Direktorin des Opernballetts an der Deutschen Oper Berlin und übernahm dort 2016 zusätzlich die Rolle einer Spielleiterin. Seit 2008 ist sie außerdem als Regieassistentin für Opernproduktionen tätig, in den letzten Jahren beispielsweise bei den Bayreuther Festspielen.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIEN
ONLINE**

MDR-RUNDFUNKCHOR



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

Der MDR-Rundfunkchor ist der größte Chor des öffentlich-rechtlichen Rundfunks und feierte 2024 sein 100-jähriges Bestehen. Weltweit gefragt, haben Dirigenten wie Herbert von Karajan, Kurt Masur, Claudio Abbado, Herbert Blomstedt, Simon Rattle, Seiji Ozawa, Riccardo Muti, Daniel Barenboim oder Christian Thielemann dem Chor ihre Reverenz erwiesen. Weltliche und geistliche Musik, Ensemblegesang sowie Chorsinfonik gehören gleichermaßen zu seinem Repertoire, das beinahe ein Jahrtausend Musikgeschichte umspannt. Das Ensemble ist ein exzellenter Partner für die bekannten Sinfonieorchester Europas, aber mit seinem klaren, definierten und vollen Klang auch führend in der Interpretation von A-cappella-Werken.

Als Spezialensemble für zeitgenössische Musik haben sich die Sänger:innen zudem durch zahlreiche Ur- und Erstaufführungen einen Namen gemacht. So erlebte im Januar 2024 James MacMillans großes Chorstück »Ordo virtutum« seine vielbeachtete Premiere in der Leipziger

Peterskirche. Seit Beginn der Spielzeit 25/26 ist Josep Vila i Casañas Chefdirigent des MDR-Rundfunkchors.

THOMAS EITLER-DE LINT

Einstudierung

ist seit 2025 neuer Direktor des Chores der Bayreuther Festspiele. Er arbeitete zuvor u. a. in verantwortlicher Funktion an der Wiener Volksoper, der Nationalen Oper in Amsterdam, diversen Rundfunkchören wie dem WDR, dem NDR, dem MDR, den Opernhäusern Zürich und Hannover und 2016 zusätzlich als Gastchordirektor an der Oper Shanghai. Seit November 2017 ist er Chordirektor an der Oper Leipzig.

DRESDNER PHILHARMONIE

Musik für alle – Die Dresdner Philharmonie steht für Konzerte auf höchstem künstlerischen Niveau, musikalische Bildung für jedes Alter und den Blick

über den musikalischen Tellerrand hinaus. Gastspiele in Europa, Asien und Amerika sowie die Zusammenarbeit mit Gästen aus aller Welt haben die Dresdner Philharmonie als Spitzenorchester etabliert. Seit Beginn der Konzertsaison 2025/2026 ist Sir Donald Runnicles Chefdirigent des Orchesters, Tabita Berglund übernimmt die Position der Ersten Gastdirigentin. Der 2017 eröffnete erstklassige Konzertsaal im Dresdner Kulturpalast ist die Heimat der Dresdner Philharmonie. Ihr warmer und integrativer Orchesterklang kommt besonders im romantischen Repertoire zur Geltung, doch zeichnet sich das Orchester auch durch eine



stilistische Flexibilität für die Musik anderer Epochen aus. Mit zeitgemäßen Kurzkonzert-Formaten (»abgeFRACKt«, »Best of Klassik«), kreativ moderierten Familienkonzerten und einem innovativen Marketing gewinnt die Dresdner Philharmonie kontinuierlich neues Publikum. Den musikalischen Spitzennachwuchs fördert das Orchester in der Kurt Masur Akademie.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

DIE DRESDNER PHILHARMONIE IM HEUTIGEN KONZERT

1. VIOLINEN

Zsolt-Tihamér Visontay*
Prof. Wolfgang Hentrich
Julia Suslov-Wegelin
Ute Kelemen
Antje Becker
Johannes Groth
Alexander Teichmann
Juliane Kettschau
Thomas Otto
Eunyoung Lee
Theresia Hänzsche
Xianbo Wen
Yeeun Choi
Elisabeth Hutterer
Antonius Voigt
Miji Yeo

2. VIOLINEN

Brieuc Vourch
Cordula Fest
Adela Bratu
Andreas Hoene
Andrea Dittrich
Constanze Sandmann
Jörn Hettfleisch
Susanne Herberg
Christiane Liskowsky
Annalena Kott
Pablo Aznarez Maeztu
Rosa Neßling-Fritsch
Divna Tonić
Sophie Schüler

BRATSCHEN

Christina Biwank
Hanno Felthaus
Matan Gilitchensky
Steffen Neumann
Heiko Mürbe
Andreas Kuhlmann
Joanna Szumiel
Irena Dietze
Sonsoles Jouve del Castillo
Harald Hufnagel
Yuri Yoon
Janeks Niklavics

VIOLONCELLI

Konstanze Pietschmann
Simon Eberle
Olena Guliei
Clemens Krieger
Daniel Thiele
Victor Meister
Alexander Will
Bruno Borralhinho
Haruka Mutaguchi
Laura MacDonald**

KONTRABÄSSE

Prof. Benedikt Hübner
Prof. Tobias Glöckler
Olaf Kindel
Thilo Ermold
Matthias Bohrig
Ilie Cozmaţchi
Philipp Könen
Italo Ignacio Correa Huerta

FLÖTEN

Marianna Żołnacz
Karin Hofmann
Claudia Rose
Johanna Dabels

OBOEN

Johannes Pfeiffer
Isabel Kern
Guido Titze*
Joonha Jun**

KLARINETTEN

Daniel Hochstöger
Timon Knöll
Dittmar Trebeljahr
Klaus Jopp
Juliane Trost*
Viola Bürck**

BASSETTHÖRNER

Prof. Fabian Dirr
Moritz Pettke*

FAGOTTE

Felix Amrhein
Robert-Christian Schuster
Philipp Hösli
Prof. Mario Hendel

HÖRNER

Michael Schneider
Emanuel Jean-Petit-Matile
Prof. Friedrich Ketttschau
Torsten Gottschalk
Johannes Max
Dietrich Schlät
Carsten Gießmann
Tillmann Schulz

TROMPETEN

Andreas Jainz
Christian Höcherl
Csaba Kelemen
Prof. Björn Kadenbach
Nikolaus von Tippelskirch
Sebastian Böhner*

BASSTROMPETE

Jonathan Nuß*

POSAUNEN

Stefan Langbein
Sebastian Rehrl
Peter Conrad
Raphael Finck

TUBA

Prof. Jörg Wachsmuth

PAUKE | SCHLAGWERK

Paul Buchberger
Mihaly Kaszas
Oliver Mills
Alexej Bröse
Cédric Gyger
Cornelius Altmann*
Gal Krajcic*

HARFE

Nora Koch
Aline Khouri*

CELESTA

Thomas Mahn*

MO 16. MRZ 26 | 9.00 und 10.45 Uhr

KULTURPALAST

DRESDNER SCHULKONZERT IM KULTURPALAST

DIE KÖNIGIN DER INSTRUMENTE

Eine Entdeckungsreise auf der Orgel, bei der wir alle Register ziehen.

Pascal Kaufmann | Orgel

Daniel Haupt | Moderation

FR 20. MRZ 26 | 9.00 und 10.45 Uhr

KULTURPALAST

DRESDNER SCHULKONZERT IM KULTURPALAST

SYMPHONIE FANTASTIQUE

Hector Berlioz: >Symphonie fantastique<

Anja Bihlmaier | Dirigentin

Malte Arkona | Moderation

Magdalena Brouwer | Moderation

Michael Kube | Konzeption

Dresdner Philharmonie

FR 20. MRZ 26 | 19.30 Uhr

KULTURPALAST

KURZKONZERT – Best of Klassik

BERLIOZ FANTASTIQUE

Hector Berlioz: >Symphonie fantastique<

Anja Bihlmaier | Dirigentin

Malte Arkona | Moderation

Dresdner Philharmonie

SA 21. MRZ 26 | 19.00 Uhr

KULTURPALAST

SINFONIEKONZERT

SYMPHONIE FANTASTIQUE

Louise Farrenc: Ouvertüre Nr. 2 Es-Dur

Camille Saint-Saëns: Klavierkonzert Nr. 2 g-Moll

Hector Berlioz: >Symphonie fantastique<

Anja Bihlmaier | Dirigentin

Behzod Abduraimov | Klavier

Dresdner Philharmonie

MO 23. MRZ 26 | 9.30 Uhr

KULTURPALAST

DRESDNER SCHULKONZERT IM KULTURPALAST

MUSIK MIT 4109 PFEIFEN

Eine Entdeckungsreise auf der Orgel, bei der wir alle Register ziehen.

Pascal Kaufmann | Orgel

Daniel Haupt | Moderation

DI 24. MRZ 26 | 19.00 Uhr

KULTURPALAST

STARS AM KLAVIER

JUSSEN-BRÜDER

Duke Ellington: >Brasilliance<, aus: Latin American Suite
(Arr. für Klavierduo von Oran Eldor)

Steve Reich: Quartett für zwei Klaviere und zwei
Vibraphone (3. Satz >fast<)

Paul Lansky: >Textures<

für zwei Schlagzeuger und zwei Pianisten (Auswahl)

George Gershwin: >Rhapsody in Blue<

(Arr. für Klavierduo von Henry Levine)

Alexej Gerassimez: >Beyond Stickability<

für Percussion Duo

Leonard Bernstein: Sinfonische Tänze

aus >West Side Story< (Arr. Peter Sadlo)

John Adams: >Short Ride in a Fast Machine<

(Arr. Alexej Gerassimez)

Lucas und Arthur Jussen | Klavier

Alexej Gerassimez und Emil Kuyumcuyan | Schlagzeug

Auf Einladung der Dresdner Philharmonie

In Zusammenarbeit mit DK Deutsche Klassik

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Intendanz
der Dresdner Philharmonie
Schloßstraße 2, 01067 Dresden
T +49 351 4866-282

dresdnerphilharmonie.de

INTENDANTIN

Frauke Roth (V.i.S.d.P.)

TEXT

Albert Breier

*Der Text ist ein Originalbeitrag
für dieses Heft; Abdruck nur mit
ausdrücklicher Genehmigung
des Autors.*

REDAKTION

Joschua Lettermann

GESTALTUNG/SATZ

sorbergestaltet.de

BILDNACHWEISE

Wikimedia commons: S. 2, 5, 6
Simon Pauly: S. 10, 12, 15 re.
Marica Rosengard: S. 11 li.
Petra Baratova: S. 11 re.
Johanna Pesendorfer: S. 13 li.
Jeremy Knowles: S. 13 re., 15 li.
Robert Gilder & Co.:
S. 14 re., S. 16 li.
Gideon Poppe: S. 14 li.
Shirley Suarez: S. 16 re.
Lucia Hunziker: S. 17 li.
Silke Sense: S. 17 re.
Kaupo Kikkas: S. 18
Björn Kadenbach: S. 19

MUSIKBIBLIOTHEK

Die Musikabteilung der
Zentralbibliothek (2. OG) hält
zu den aktuellen Programmen
der Philharmonie für Sie in
einem speziellen Regal am
Durchgang zum Lesesaal
Partituren, Bücher und CDs
bereit.

HISTORISCHES

Recherchieren Sie
selbst in der Geschichte
der Dresdner Philharmonie!
Auf der Plattform
performance.musiconn.de
finden Sie die Daten und
Programmhefte vergange-
ner Konzerte aus der über
150-jährigen Geschichte

Preis 3,00€

*Auch kostenlos zum Download
auf der Website der Dresdner
Philharmonie unter »Mediathek«.*

Änderungen vorbehalten.

SACHSEN



Die Dresdner Philharmonie als Kultureinrichtung der
Landeshauptstadt Dresden (Kulturraum) wird
mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des
vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

CROSS OVER

WEBER MEETS JAZZ

SLGM
60
JAHRE

SÄCHSISCHES
LANDESGYMNASIUM
FÜR MUSIK
CARL MARIA VON WEBER
DRESDEN

MITWIRKENDE:
JUNGES SINFONIEOR-
CHESTER DRESDEN,
LARGE JAZZ ENSEMBLE,
ALUMNI DES SLGM

DIRIGENT:
ECKEHARD STIER

30.3.2026
19:00 Uhr

**KULTURPALAST
KONZERTSAAL**

TICKETS
UNTER:



TICKETSERVICE

Schloßstraße 2 | 01067 Dresden
T +49 351 4 866 866
MO, MI, DO, FR 10 – 18 Uhr
DI, SA, SO und feiertags geschlossen
ticket@dresdnerphilharmonie.de

Bleiben Sie informiert:



[dresdnerphilharmonie.de](https://www.dresdnerphilharmonie.de)
[kulturpalast-dresden.de](https://www.kulturpalast-dresden.de)

Orchester der
Landeshauptstadt
Dresden



Dresden.
Dresdner

KULTURPALAST
DRESDEN